

Hintergrundinfo

**Die "Weiße Rose"**

In den Jahren 1942/43 verbreitete die Münchner Gruppe "Weiße Rose" sechs Flugblätter gegen das NS-Regime. Den Kern der Gruppe bildeten die Studenten Hans und Sophie Scholl, Alexander Schmorell (1917-1943), Christoph Probst (1919-1943), Willi Graf (1918-1943) und der Professor Kurt Huber (1893-1943). Weitere Studenten, Schüler, Lehrer, Professoren, Ärzte, Schriftsteller und Buchhändler hatten losen Kontakt zur "Weißen Rose". In einer ersten Aktionsphase im Juni/Juli 1942 veröffentlichte die Gruppe vier "Flugblätter der Weißen Rose" in einer Auflage von jeweils etwa 100 Exemplaren.

Verteilt wurden diese Flugblätter an einen kleinen Kreis ausgesuchter Adressaten, von denen die meisten Akademiker in München und Umgebung waren. Im Januar 1943 entstand ein fünftes Flugblatt. Es erschien in einer Auflage von 6.000 bis 9.000 und tauchte in mehreren Städten Süddeutschlands und in Österreich auf.

Ab Februar 1943 unternahm die Gruppe nächtliche Aktionen, bei denen sie verschiedene Gebäude in München mit Parolen wie "Nieder mit Hitler", "Hitler Massenmörder" und "Freiheit" beschrifteten. Ebenfalls im Februar 1943 entstand das sechste Flugblatt der Gruppe. Es richtete sich an die Münchner Studentenschaft und forderte vor dem Hintergrund der Schlacht um Stalingrad dazu auf, sich vom nationalsozialistischen System zu befreien. Bei der Verteilung dieses Flugblatts wurden die Geschwister Scholl am 18. Februar 1943 in der Münchner Universität beobachtet und verhaftet. Sie wurden am 22. Februar zusammen mit Christoph Probst vom Volksgerichtshof unter Roland Freisler zum Tode verurteilt und noch am selben Tag hingerichtet.

In einem weiteren Prozess wurden Graf, Schmorell und Huber am 19. April 1943 ebenfalls zum Tode verurteilt; auch sie wurden hingerichtet. Bis Mitte Oktober 1944 fanden noch fünf Prozesse statt, bei denen Freiheitsstrafen bis zu zwölf Jahren ausgesprochen wurden.

Der politisch motivierte Widerstand der "Weißen Rose" stellt im Bereich der Jugendopposition eine Ausnahme dar und unterscheidet sich von anderen eher unpolitischen Jugendgruppen wie den "Edelweißpiraten" und der "Swingjugend".

Bernhard Struck

© Deutsches Historisches Museum, Berlin

13. Mai 2015

Text: CC BY NC SA 4.0

Sophie Scholl 1921-1943

Studentin

- 1921

9. Mai: Sophie Scholl wird in Forchtenberg/Kocher (Württemberg) als Tochter des liberalen Bürgermeisters Robert Scholl und dessen Frau Magdalene (geb. Müller) geboren. Sie wächst in Ulm auf und wird in christlich-humanistischem Geist erzogen. Wie ihr älterer Bruder Hans Scholl glaubt sie während ihrer Gymnasialzeit zunächst an das von den Nationalsozialisten propagierte Gemeinschaftsideal: Sie tritt dem Bund Deutscher Mädel (BDM) bei.

- 1937

Herbst: Infolge der fortgesetzten Arbeit ihres Bruders Hans in der Bündischen Jugend wird sie von der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) verhört.

- 1940

Sophie Scholl beginnt eine Ausbildung zur Kindergärtnerin. Durch Eindrücke während des Arbeits- und Kriegshilfedienstes entwickelt sie bald eine Abwehrhaltung gegenüber dem nationalsozialistischen Regime.

- 1942

Sie nimmt an der Universität München ein Biologie- und Philosophiestudium auf. Durch ihren in München Medizin studierenden Bruder kommt sie in Kontakt mit anderen Studenten, die sie in ihrer Ablehnung gegen den Nationalsozialismus bestärken. Entschlossen zur illegalen öffentlichen Kritik, beteiligt sie sich an der Verbreitung von Flugschriften der studentischen Widerstandsgruppe "Weiße Rose". Die Mitglieder der "Weißen Rose" verschicken ihre Aufrufe, legen sie in Telefonzellen und in parkende Autos und geben sie zur Verteilung an Kommilitonen in anderen Städten.

- 1943

Januar: Sophie Scholl ist erstmals an der Herstellung eines Flugblatts beteiligt. Die unter anderem in Köln, Stuttgart, Berlin und Wien verteilten Flugschriften verursachen Aufsehen und führen zu einer intensivierten Fahndung nach den Urhebern.
Januar/Februar: Die Gestapo vermutet die Autoren der Flugblätter in Münchener Studentenkreisen.
15. Februar: Fertigstellung und Versand des sechsten Flugblatts mit dem Aufruf, das NS-Regime zu stürzen und ein "neues geistiges Europa" zu errichten. Es wird in England nachgedruckt, von britischen Flugzeugen über Deutschland abgeworfen. Der Inhalt wird außerdem durch den Sender British Broadcast Corporation (BBC) verbreitet.
18. Februar: Die Geschwister Scholl verteilen etwa 1.500 Flugblätter in der Münchener Universität. Ein Hausmeister, der sie dabei beobachtet, hält sie fest. Die Gestapo verhaftet die Geschwister Scholl und Christoph Probst (1919-1943), ein weiteres Mitglied der "Weißen Rose".
22. Februar: Nach dreitägigem Verhör folgt der Prozess vor dem Volksgerichtshof. Den Vorsitz führt der aus Berlin angereiste Roland Freisler. Hans und Sophie Scholl werden gemeinsam mit Christoph Probst zum Tod verurteilt und noch am selben Tag im Strafgefängnis München-Stadelheim hingerichtet.

Hans Scholl 1918-1943

Student

- 1918

22. September: Hans Scholl wird als Sohn des liberalen Bürgermeisters Robert Scholl (1891-1973) und seiner Frau Magdalene (geb. Müller; 1881-1958) in Ingersheim (Württemberg) geboren.

- 1919/20

Umzug der Familie Scholl nach Forchtenberg.

- 1929

Robert Scholl verliert seinen Posten, Umzug nach Ulm.

- 1932

Während seiner Gymnasialzeit in Ulm ist Hans Scholl Anhänger der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP).

- 1933

März: Er tritt in die Hitler-Jugend (HJ) ein und übernimmt gegen den Willen der Eltern eine Leitungsposition.

- 1935

Scholl nimmt am Reichsparteitag der NSDAP teil.

- 1937

Nach dem Abitur leistet er ein halbes Jahr Arbeitsdienst bei Göppingen.

November: Beginn des Wehrdienstes bei der Kavallerie in Bad Cannstatt.

Dezember: Infolge seiner neben der HJ fortgesetzten Arbeit in der geheim agierenden Bündischen Jugend wird er festgenommen.

Der bei der HJ erfahrene Fanatismus und die Forderung nach bedingungsloser Unterordnung führen bei Scholl allmählich zur Ablehnung des nationalsozialistischen Regimes.

- 1938

Nach Abschluss der - auf ein Jahr verkürzten - Militärausbildung beginnt er ein medizinisches Praktikum in Tübingen.

- 1939

April: Hans Scholl nimmt ein Medizinstudium an der Universität München auf, wo er Kontakt zu regimekritischen Studenten und Professoren findet. Er freundet sich mit Alexander Schmorell (1917-1943) und Christoph Probst (1919-1943) an, mit denen er später die Widerstandsgruppe "Weiße Rose" gründet.

- 1940

Mai: Scholl wird als Sanitäter an der Front in Frankreich eingesetzt.

- 1942

Frühjahr: Willi Graf (1918-1943) stößt zur "Weißen Rose".

Juni/Juli: Scholl verfasst gemeinsam mit Schmorell die ersten vier Flugblätter der Widerstandsgruppe. Die in München und weiteren Städten verteilten Schriften rufen zum passiven Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime auf.

Scholls Widerstandsarbeit wird durch seine Einberufung unterbrochen. Er wird an der Ostfront eingesetzt. Seine Fronterfahrung bestärkt ihn in seinem Widerstand.

November: Nach München zurückgekehrt, nimmt er seine Arbeit in der "Weißen Rose" wieder auf.

- 1943

Januar: Das fünfte Flugblatt der Gruppe, an dem auch der Professor für Psychologie und Philosophie Kurt Huber (1893-1943) mitarbeitet, entsteht. Die "Weiße Rose" verschickt ihre Aufrufe, legt sie in Telefonzellen und auf parkende Autos.

Die u. a. in Köln, Stuttgart, Berlin und Wien verteilten Flugschriften verursachen Aufsehen und führen zu einer intensivierten Fahndung nach den Urhebern.

Februar: Nach dem Bekanntwerden der Niederlage von Stalingrad beschriften Graf, Schmorell und Scholl in nächtlichen Aktionen im Münchner Universitätsviertel Mauern mit Freiheitsparolen.

Ab 12. Februar: Fertigstellung und Versand des sechsten Flugblatts mit dem Aufruf, das NS-Regime zu stürzen und ein "neues geistiges Europa" zu errichten. Es wird in England nachgedruckt, von britischen Flugzeugen über Deutschland abgeworfen. Der Inhalt wird außerdem durch den Sender British Broadcast Corporation (BBC) verbreitet.

18. Februar: Die Geschwister Scholl verteilen etwa 1.500 Flugblätter in der Münchener Universität. Der Hausmeister Jakob Schmid wird auf sie aufmerksam und hält sie fest. Die Geheime Staatspolizei (Gestapo) verhaftet kurz darauf die Geschwister Scholl und Probst.

22. Februar: Nach mehrtägigen Verhören folgt der Prozess vor dem Volksgerichtshof. Den Vorsitz führt der aus Berlin angereiste Roland Freisler. Hans und Sophie Scholl werden gemeinsam mit Christoph Probst zum Tod verurteilt und noch am selben Tag im Strafgefängnis München-Stadelheim hingerichtet.